



Gleichschaltung und Verfolgung

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 konzentrierten sich die örtlichen Nationalsozialisten darauf, alle Bereiche von Politik, Gesellschaft und Kultur gemäß den nationalsozialistischen Vorstellungen zu reorganisieren. Dies bedeutete die faktische Unterwerfung des gesamten gesellschaftlichen und politischen Lebens unter die NS-Herrschaft. Politische Gegner, Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und als „asozial“ und „erbkrank“ stigmatisierte Menschen wurden schrittweise ausgegrenzt, verfolgt und schließlich vernichtet. Die Mehrheit der Deutschen nahm diesen elementaren Umbau der Gesellschaft gelassen, wenn nicht sogar begrüßend hin, weil sie sich als Angehörige der „deutsch-arischen Volksgemeinschaft“ verstehen konnten.

Die Gleichschaltung beinhaltete administrative Maßnahmen ebenso wie brutalen Terror, der sich auch in Markkleeberg zu Beginn vor allem gegen ortsansässige Kommunisten und Sozialdemokraten richtete. Sie wurden in die nahegelegenen Konzentrationslager im Schloss Colditz bzw. nach Sachsenburg verschleppt. Angesichts der politischen Entwicklung hatte sich die örtliche KPD bereits ab 1932 auf eine illegale Arbeit eingestellt. In Markkleeberg gab es sechs sogenannte Widerstandsgruppen, die in verschiedene Fünfergruppen untergliedert waren. In ihnen arbeiteten u. a. die KPD-Mitglieder Otto Krahnemann, Max Schmidt, Alwin Malz, Rudolf Gamalski, Herbert Böttcher, Werner Rummelt und Otto Lippold. Sie versteckten Genossen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, und bereiteten deren Flucht in die Tschechoslowakei vor. Außerdem verbreiteten sie von Alwin Malz' Ladengeschäft aus Flugblätter, Zeitungen und anderes Propagandamaterial.

Der organisierte Widerstand brach in Markkleeberg im Dezember 1934 zusammen, als alle leitenden Genossen verhaftet wurden. Auch in Leipzig gab es im Frühjahr 1935 keine aktiven Funktionäre mehr. Widerstand gegen den Nationalsozialismus kam allerdings nicht nur von der KPD, sondern auch aus bürgerlichen Kreisen. Von den Markkleebergern war wohl der bekannteste Wolfgang Heinze, der in Markkleeberg-Mitte am Turmblick 4 wohnte. Zusammen mit dem Kommunisten Alfred Frank gehörte er ab 1941 zu einer Widerstandsgruppe gegen die Nationalsozialisten. Heinze war auch Mitglied des „Nationalkomitees Freies Deutschland“. Im August 1944 wurde er von der Gestapo verhaftet und am 12. Januar 1945 im Hof des Dresdner Landgerichts hingerichtet.

Die Nationalsozialisten legitimierten die systematische Verfolgung mit der Reichstagsbrandverordnung vom 28. Februar 1933. Diese setzte die Bürgerrechte der Weimarer Verfassung außer Kraft und ermöglichte das rigorose Vorgehen gegen (nicht nur) politische Gegner. Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) wurde als staatsfeindliche Partei dargestellt. Am 2. Mai 1933 folgte die Zerschlagung der freien Gewerkschaften und im Juni 1933 das faktische Verbot der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Auch Vereine, die den Gewerkschaften, der SPD oder KPD nahestanden, wurden aufgelöst. In Markkleeberg betraf das u. a. den Sportverein „Sachsen 09“, die Sportvereinigung „Fichte“ in Gautzsch, den „Verein für Rasenspiele Prödel“, den „Arbeiter-Turn- und Sportverein Großstädteln“, den „Arbeiter-Turn- und Sportverein Einigkeit“ in Zöbigker und den „Arbeiterturnverein Markkleeberg-Ost“.

»» Einfach Erklärt

Nach der Macht-Übernahme der NSDAP begann die Gleich-Schaltung.

Gleich-Schaltung bedeutete:

Alles musste sich den neuen Regeln der Nazis unterordnen.
Jeder war nach 1933 von der Gleich-Schaltung betroffen.
Viele Menschen fanden das gut.

Im National-Sozialismus wurden alle Parteien außer der NSDAP verboten.

Auch Gruppen von Arbeitern wurden verboten.
Viele Mitglieder wurden eingesperrt.

Vereine und Organisationen mussten sich zu den Nazis bekennen.
Oder sie wurden verboten.

Gleich-Schaltung hieß auch Ausgrenzung und Verfolgung.

Die Nazis wollten eine deutsche Volks-Gemeinschaft.

Volks-Gemeinschaft bedeutete:

Eine harmonische Gemeinschaft der Deutschen.

Aber nicht alle gehörten dazu.

Viele Menschen wurden ausgegrenzt.

Zum Beispiel:

- › Juden
- › Menschen aus Gruppen mit den Namen Sinti und Roma
- › Männer, die Männer lieben
- › Frauen, die Frauen lieben
- › Menschen mit Krankheit und Behinderung

Am Anfang des National-Sozialismus wurden besonders Anders-Denkende verfolgt.

Das waren Menschen mit einer anderen politischen Meinung.

Anders-Denkende waren gegen die Nazis.

Auch in Markkleeberg gab es Kämpfer gegen die Nazis.

Die meisten Leute im Widerstand waren in der KPD.

Die KPD war eine linke Partei in Deutschland.

KPD ist eine Abkürzung für Kommunistische Partei Deutschlands.

Sie haben auf verschiedene Weise gegen den National-Sozialismus gekämpft.

Zum Beispiel haben sie

- › die Ungerechtigkeit der Nazis erklärt
- › Flug-Blätter verteilt
- › Menschen vor den Nazis versteckt

Die Nazis wollten jeden Widerstand zerstören.

Deshalb verhafteten sie viele Anders-Denkende.

In Markkleeberg wurden viele Menschen im Schloss Colditz eingesperrt.

Dort gab es ein Konzentrations-Lager.

Einige konnten ins Ausland fliehen.

Von da aus kämpften sie weiter gegen den National-Sozialismus.

Sie wollten auf die Verbrechen der Nazis aufmerksam machen.

Das mussten sie heimlich tun.

